

Volker ZOTZ: *Geschichte der buddhistischen Philosophie*. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1996. 373 S. (= rowohlts enzyklopädie)

Jede Darstellung buddhistischer Philosophie sieht sich konfrontiert mit dem radikalen Zweifel, Sprache sei nicht fähig, Wirklichkeit zu repräsentieren. Daß sich aber wenigstens diese Einsicht sprachlich ausdrücken und begründen läßt, diese Voraussetzung teilt der Buddhismus, und sie ermöglicht eine tragfähige philosophische Basis. Von dort aus lassen sich grundsätzlich alle Fragen stellen, die sich auch für die abendländische Philosophie ergeben haben: „Was ist der Mensch (Anthropologie)? Was soll er tun (Ethik)? Was gilt als folgerichtiges Denken (Logik)? Was sind überhaupt Sein (Ontologie) und Erkenntnis (Epistemologie)?“ (S. 14)

Volker Zotz stützt sich auf solche kulturübergreifenden Bedingungen und plädiert für eine interkulturelle Philosophie. (S. 12) In einer solchen Perspektive lassen sich dann Unterschiede zwischen den Kulturen benennen. Für die buddhistische Philosophie gilt, daß Fragen nach dem Selbst- und Weltverständnis des Menschen „grundsätzlich mit einer soteriologischen Absicht, also mit der Frage nach der ‚Erlösung‘ verknüpft“ sind. (S. 15) In einem unablässigen Anspruch auf Erleuchtung sieht Zotz die Offenheit der buddhistischen Auffassung motiviert, der Mensch sei substantiell nicht bestimmbar; dem folgt die Sprachskepsis konsequent. Das buddhistische Selbstverständnis, mit der Sprache würden wir Wirklichkeit eher verstellen, kann nicht ohne Einfluß auf die Darstellung des Buddhismus bleiben. „Nach seinem Eigenverständnis entzieht er sich der Definition; wird er zu repetierbaren Lehren, zielen diese nach Überwindung ihrer selbst.“ (S. 24)

In der souveränen Einstellung auf Offenheit und Unbestimmbarkeit vor allem sieht Zotz den philosophischen Beitrag des Buddhismus. Ein schlechtes Zeichen für das Projekt einer interkulturellen Philosophie aber ist es, daß westliches Denken schlicht auf den Kontrast zum buddhistischen herabgestimmt ist und nur als Totalitarismus auftritt. (S. 289–304) Hier greift die Dialektik der Aufklärung entschieden zu kurz.

Von solchen polemischen Stellen abgesehen, ist der Text im Referatstil gleichschwebender Aufmerksamkeit geschrieben und ganz auf die Differenzierung buddhistischer Philosophie gerichtet. Begleitet wird der Haupttext von einem ausführlichen Anmerkungsteil für Forschungsliteratur und für allgemeine Hinweise. Zotz hält sich an ein philosophisches Grundvokabular und verzichtet weitgehend auf eine Kommentierung. Auf diese Weise ist ein sehr dichter, informativer Text entstanden, der allerdings kulturelle und gesellschaftliche Kontexte weitgehend ausblendet.

Aus guten Gründen hat die *Geschichte der buddhistischen Philosophie* ihren Schwerpunkt in Indien. Von der frühbuddhistischen Philosophie bis zum Tantrismus werden alle philosophisch bedeutsamen Schulen vorgestellt. Deutlich wird, daß die Darstellung im einzelnen sich an den skeptischen Verfahren orientiert, die der Buddhismus in den Schulen des Mahiyana entfaltet hat. Dieses kritische Potential ist stets gegen die Verfestigung der Lehre in geschlossenen metaphysischen Systemen gerichtet. Zotz bemerkt solche Tendenzen zur Überweltlichkeit schon im zweiten Jahrhundert nach Buddha. Und er leitet daraus ein Interpretationsmuster ab: „Seither läßt sich die Geschichte des buddhistischen Denkens als Abfolge des Aufkommens und der Überwindung metaphysischer Konzepte kennzeichnen.“ (S. 293) In dieser Dialektik sieht Zotz das Prinzip des Anitman philosophisch umgesetzt, daß es ein substantielles Wesen nicht geben kann. Diese Auskünfte zur historischen Perspektive finden sich allerdings erst im Schlußkapitel, und sie sind dort mit der Bewertung verknüpft, der Höhepunkt indisch-buddhistischen Denkens sei in der Prasangika-Schule erreicht, denn sie „weist jeden

Standort, den das Subjekt finden könnte, als unhaltbar zurück“ (S.296) Dem Haupttext läßt sich nicht entnehmen, daß Buddhīpalita, Schüler Nigirjunas und Begründer der Prasangika-Schule, einen solchen Rang einnehmen würde. Auch insofern wird diese nachträgliche Auszeichnung nicht ganz einsichtig.

Den sechs Kapiteln über Indien folgt jeweils ein Kapitel zum Buddhismus in China, Japan, Tibet und zu modernen Strömungen. Die Darstellungen sind entsprechend knapp, aber im ganzen doch prägnant genug, um Unterschiede deutlich werden zu lassen. Im chinesischen Hua-yen (jap. *Kegon*) macht Zotz den zweiten Höhepunkt buddhistischer Philosophie aus. Auch hier wird wiederum bewertet, daß die Offenheit des Anitman einen angemessenen Ausdruck gefunden habe. „Hua-yen, der Gipfel buddhistischen Philosophierens in China, zeigt die Fülle des Gegebenen, indem alles Vereinzelte in jedem anderen und jedes andere in ihm enthalten ist.“<sup>1</sup> Die Auszeichnung dieser beiden Schulen ist ebenso willkürlich, wie sie sich plausibel machen läßt. Ranglisten buddhistischer Schulen haben im übrigen eine lange Tradition. Zitiert werden Kūkais *Zehn Stufen des Geistes*, die zugleich zehn Schulen entsprechen und belegen sollen, daß der Shingon-Buddhismus von allen Schulen den höchsten Rang einnimmt. (S.215–217)

Nach dem Hua-yen verzeichnet Zotz keine weiteren Höhepunkte buddhistischer Philosophie. Aus einer etwas anderen Perspektive ließen sich durchaus noch Namen finden. So zählt zum Beispiel Dôgens *Shôbôgenzô* im allgemeinen zu den herausragenden Texten buddhistischer Tradition; unter dem Aspekt einer Wirkungsgeschichte kaum einzusehen ist, daß Shinran ausführlich vorgestellt, Dôgen jedoch nur knapp erwähnt ist.

Bemerkenswert an dieser Arbeit ist, daß sie eine Vorstellung vom immensen Reichtum buddhistischen Denkens vermittelt; sie ist in den Einzelheiten präzise und im Ganzen prägnant. Abgerundet wird die Darstellung durch ein sehr informatives Kapitel zur Buddhismus-Rezeption in Europa; die Bibliographie ist umfangreich und gut gegliedert. Für das Projekt einer interkulturellen Philosophie bietet die *Geschichte der buddhistischen Philosophie* zahlreiche Anschlußpunkte.

Jens Heise, Hamburg

---

1 „Indem“ ist wohl eher als Relativanschluß zu lesen: in dem.